



Jan Meier ist seit
vergangenem
Jahr Leiter für
Kostüm und Mas-
ke der Salzburger
Festspiele.

BILD: SN/NEUMAYR/LEO

„Ich besitze 70 Paar Schuhe“

Von der Unterhose bis zur Wimper: Mit seinem Team gestaltet Jan Meier Kostüme für die Salzburger Festspiele. Seit vergangenem Jahr leitet er die Abteilung für Kostüm und Maske.

NICOLE SCHNELL

SALZBURG-STADT. Jan Meiers Blick schweift in die Wäscherei des Großen Festspielhauses, wo mehrere Hemden auf Kleiderbügeln hängen. Nicht nur in der Wäscherei, wo im Sommer täglich rund 700 Handtücher gewaschen werden, sind Organisation und Planung von größter Bedeutung. Meiers Team besteht aus 34 Mitarbeitern, im Sommer wird auf etwa 250 aufgestockt. Seit vergangenem Jahr ist der Deutsche Leiter für Kostüm und Maske der Salzburger Festspiele.

Was seine Aufgaben sind? „Wir stellen so ziemlich alles her, von der Unterhose bis zur Wimper“, erzählt er gut gelaunt. Seine Abteilung ist zuständig für die Umsetzung aller Kostümentwürfe für die Salzburger Festspiele. Zunächst präsentieren die Kos-

tümbildner ihre Ideen und Entwürfe. Diese werden in einem nächsten Schritt mit den Werkstätten besprochen. Materialien werden bestellt und es wird mit der Fertigung begonnen. Rund 1500 Kostüme sind für diesen Festspielsommer produziert wor-

**SCHNELL
auf einen
Kaffee mit ...**

Jan Meier



den, hauptsächlich für Opern- und Schauspielproduktionen. „Eine schöne Mischung aus allen Stilen“, sagt Meier. Besonders opulent und fantasievoll seien die Kostüme für die Strauss-Oper „Die Liebe der Danae“.

Was mit Kostümen am Ende des Sommers passiert? „Das

kommt ganz darauf an“, sagt er und überlegt einen kurzen Moment. Werde eine Produktion weiterverkauft, so meist im gesamten Paket, samt allen Einzelteilen. Ansonsten kämen die Stücke nach der Reinigung in den Fundus der Salzburger Festspiele – in der Alpenstraße auf einer Fläche von 1500 Quadratmetern. „Ich versuche alles zu behalten, was man noch irgendwie brauchen kann. Ein großer Fundus ist natürlich auch ein großes Kapital.“ Aus einem Historienfundus werden einzelne Kostüme immer wieder für Ausstellungen verliehen, wie etwa die Kleider der Buhlschaft, die im vergangenen Jahr in der Residenzgalerie zu sehen waren. „Wir haben viele Anfragen aus dem Ausland“, sagt Meier. Begehrt seien vor allem Klassiker wie etwa Kostüme aus Mozarts „Zauberflöte“.

Meier ist ausgebildeter Kürschner und hat Modedesign studiert. Ab 2001 arbeitete er als freischaffender Kostümbildner von St. Gallen bis Wladiwostok. Bis 2015 war er sieben Jahre lang Leiter der Kostüm- und Maskenabteilung der Ruhrtriennale. Bei den Salzburger Festspielen landete er 2013 zum ersten Mal. Als Bühnen- und Kostümbildner begleitete Meier Shakespeares „Ein Sommernachtstraum“ unter der Regie von Henry Mason. „Salzburg ist ein wunderschönes Fleckchen Erde“, sagt er lächelnd.

Seinen ersten Festspielsommer sieht er ganz entspannt. Gegen Stress helfe vor allem eine Beschäftigung: „Ich gehe sehr gern Schuhe einkaufen. Sowohl für Produktionen als auch für mich, das entspannt mich“, sagt er und fügt lachend hinzu: „Ich besitze bereits 70 Paar.“